

# Umweltminister Lies in Bissendorf: Freileitungen sind der Standard

Von [Robert Schäfer](#)



Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, stellte beim Bürgergespräch im Bissendorfer Rathaus klar, dass bei 380-kV-Leitungen grundsätzlich Freileitungen Standard seien. Foto: Gert Westdörp

**Bissendorf. Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies hat in Bissendorf klargestellt: Die Erdverkabelung bleibt die absolute Ausnahme bei 380-KV-Leitungen. Die Gemeinde und die Bürgerinitiative „Keine 380-kV-Freileitung am Teuto“ hatten den SPD-Politiker am Dienstag zu einem Bürgergespräch eingeladen.**

„Ein Gesetz, dass die Erdverkabelung flächendeckend in Deutschland umgesetzt wird, wird es in absehbarer Zeit nicht geben“, stellte Lies im voll besetzten Bürgersaal des Bissendorfer Rathauses klar. Für das aktuelle Planverfahren um die 380-kV-Trassen durch den Landkreis hatte er aber trotzdem einige hoffnungsvolle Ansätze: Da die Trasse ein Pilotprojekt sei, könne an strittigen Engstellen durchaus auf Erdverkabelung gesetzt werden. Das forderte er auch von Netzbetreiber Amprion.



Der Bürgersaal des Bissendorfer Rathauses war beim Besuch von Minister Olaf Lies randvoll. Foto: Gert Westdörp

In Lies' Ministerium liegt die fachliche Verantwortung für die 380-kV-Leitungs-Planung. Im Prinzip erhofften sich deshalb alle im Bürgersaal eine Antwort auf die Frage, unter welchen Bedingungen das Ministerium verlangen würde, dass die Leitung als Erdkabel verlegt wird.

Bürgermeister Guido Halfter wandte sich gleich zu Beginn direkt an den Minister. „Ganz konkret“ solle er sich erklären und „keine Märchenstunde“ abhalten. Vor allem gehe es ihm um die Frage, wie das Ministerium die Regelungen in den strittigen Bereichen mit weniger als 200 Meter Abstand in den Außenbereichen und 400 Metern zu Ortschaften umsetzen werde. „Sagen sie uns die Wahrheit, selbst wenn sie uns nicht gefallen wird.“ Die kommunalen Interessen, eine möglichst weitgehende Erdverkabelung, wolle er aber in jedem Fall weiter vorantreiben, sagte Halfter.

## **Landkreis kritisiert Netzbetreiber**

Kreisrat Winfried Wilkens lobte mit Blick auf den von ihm vertretenen Landkreis Osnabrück das Miteinander der betroffenen Kommunen. Im Landkreis stehe man zur Energiewende, auch wenn es nicht öffentlichkeitswirksam sei: „Wir haben auch in anderen Bereichen Leuten Windkraftanlagen vor die Tür geknallt.“ Jedoch sei die Region leitungsmäßig gerade ein Hotspot in der Republik. „Wer einzelne Regionen überfordert, muss sich nicht wundern, wenn dann auch einfache Projekte nicht durchkommen.“ Amprion habe bislang schlecht geplant. Die erste Planung mit den Freileitungen sei noch in Ordnung gewesen. Mit der Gesetzesänderung im Dezember 2015, die ein größeres Maß an Erdverkabelung möglich

machte, habe sich die Lage jedoch geändert. „Amprion nutzt diese Chancen nicht“, kritisiert Wilkens. Stattdessen versuche das Unternehmen, so viel Überlandkabel wie möglich zu nutzen. „Amprion muss den Geist des Gesetzes umsetzen“, forderte er.



Auch Kreisrat Wilfried Wilkens und die neue Landrätin Anna Kebschull (2.u.3.v.l.) lauschen Bissendorfs Bürgermeister Guido Halfter. Foto: Gert Westdörp

„Sie kommen mit dem Dreiklang Klimaschutz, Energiewende und Netzausbau“, sagte Christian Bräke für die Bürgerinitiative (BI). „Das ist aber nicht die ganze Wahrheit!“ Hier gehe es auch um einen Eingriff in die Heimat. „Familienwerte, die über viele Jahre errichtet wurden, werden vernichtet“, warnte Bräke. „Wir haben nicht das Gefühl, dass sich die Politik um die Menschen kümmert.“ Solange sich das nicht ändere, werde die BI weiterkämpfen. „Gebt uns die Erdverkabelung und ihr könnt morgen anfangen zu bauen“, versicherte er.

## **Keine großen Angebote**

Große Angebote hatte Lies nicht für die Bissendorfer. „Man wird den Klimaschutz und die Energiewende sehen“, versprach er - und stellte klar: „Der Regelfall der 380-kV-Leitung ist die Freileitung.“ Ihm gehe es dabei um Ehrlichkeit im Umgang mit den Bürgern. Wichtig sei die Frage: Was ist zumutbar? Die Gemeinden an der Trasse hätten dabei sogar noch Glück. Nach drei anderen erfolgreichen Pilotstrecken sei auch bei der hiesigen Strecke in schwierigen Bereichen Erdverkabelung möglich, wenn es zu entsprechenden Engstellen komme. Entscheidend sei dabei das Raumordnungsprogramm.



Foto: Gert Westdörp

„Hier stellt sich die Frage: Hat uns Amprion alles geliefert?“, sagte der Minister. In Engstellen müsse das Unternehmen die Erdverkabelung als Alternative anbieten. „Zickzack kann in der Raumverträglichkeit durchaus schlechter sein“, sagte Lies zu einigen Entwürfen des Netzbetreibers. „Wenn man keine Alternativen sieht, muss man das auch erklären.“ Sinnvoll sei es deswegen, saubere Kriterien zu definieren, bei denen Erdverkabelung notwendig ist. „Eine optische Veränderung des Landschaftsbildes ist kein Grund“, betonte er aber.



Bis auf den letzten Platz besetzt war der Bürgersaal beim Lies-Besuch. Foto: Gert Westdörp

„Das reicht einfach nicht!“, bedauerte Frank Vornholt von der BI. „Wir erwarten von der Politik mehr.“ Die Bürgerinitiative fordere, dass die Politik Einfluss nehme und aktiv neue Technologien fördere. „Ich gehe nicht zufrieden aus dieser Versammlung“, stellte auch Bräke fest. Lies warb in diesem Zusammenhang noch einmal für das Pilotverfahren. Viele Technologien könne man nur so testen. Die Politik könne die neuen Technologien bei so komplexen Aufgaben wie dem Netzausbau nur dann einsetzen, wenn sie erwiesenermaßen funktionieren. „Dafür gibt es Testprojekte.“ Dem von vielen Besuchern geforderten Einsatz des AGS-Verlegeverfahrens stehe er skeptisch gegenüber, sagte Lies: „Wir haben uns mit denen getroffen und waren ernüchtert.“ Derzeit habe das Unternehmen keine Erfahrung mit 380-kV-Anlagen. Grundsätzlich hoffe er, dass das Verfahren letztlich gut und transparent abgeschlossen werden könne.